

Das Leben ist viel zu kurz

Juch alle Tage zu plagen bei dem heißen Wetter. Laßt uns Euer Heim kühl halten mit einem

Quick Meal Gasolin-Ofen

Vollkommen sicher, kein Rauch, kein Schmutz, keine Asche. Bricht ausgezeichnet, und schneller, und kostet weniger als irgend ein Holz- oder Kohlen-Ofen.



HEHNKE & Co.

Aus dem Londoner Zoo

Beobachtungen bei neuen im Garten geborenen Ankömmlingen.

Erziehung des Kameels zur Selbstständigkeit - Junge Wölfe bedürfen der Mütter - Schaf ohne Junge - Die rohe Wildkatze - Dingo-Falken.

Eine Reihe hübscher Beobachtungen aus dem Londoner Zoo erzählt Leslie Mainland in einem englischen Blatte: Der Thierfreund, der jetzt die neuen im Garten geborenen Ankömmlinge beobachtet, wird da oft zum Zeugen rührender Mutterliebe, bisweilen aber auch von Familienzwisten, in denen Eltern und Kinder nichts weniger als gütlich miteinander auskommen.

Eine besonders tüchtige Erzieherin ist die Kameelmutter. Ihre Pädagogik gipfelt darin, ihr Junges möglichst rasch zur Selbstständigkeit zu erziehen. Es ist vorzüglich zu beobachten, wie das kleine Kameel bei dem Aufstehen des Frühlingstaubes sich mit dem Rücken gegen den Wind auf die Erde legt, den Hals und Kopf weit ausstreckt und an den Boden schmiegt, genau wie seine erwachsenen Stammesgenossen draußen in der Wüste, wenn die graue Gewalt des Sandsturms sie bedroht. Die Versuche des Jungen werden von der Kameelmutter mit energischen gutgemeinten Rippenstößen und Büßen unterstützt, aber die Zeit ist nicht fern, da das heranwachsende Junge sie mit Zinsen zurückzahlt. Denn die meisten jungen Kameele werden gegen ihre Mütter sehr rücksichtslos und unhöflich, wenn sie zu lange mit ihnen zusammen im selben Gehege bleiben.

Seltener ist es, daß in den Zoologischen Gärten junge Wölfe nur selten gut geheißen, wenn sie ihren Müttern überlassen bleiben. Im Londoner Zoologischen Garten werden die jungen Wölfe von „Mütermüttern“ aufgezogen, von Hunden; dabei ist es interessant zu beobachten, wie die kleinen Wölfe ungleich kräftiger sind als die um einige Wochen älteren kleinen Hunde. Die Jahrhundert häuslicher Züchtung haben die Hunderrassen so „verweichlicht“, daß eines der spitzköpfigen dunkelhaarigen Wolfjungen es mit einem doppelten so großen jungen Hunde siegesgewiß aufnehmen kann.

Neben den Wölfen spielt jetzt eine lustige Familie kleiner Schakale; auch sie stehen unter der Obhut einer Nährmutter, als welche eine Colibibin fungiert. Die Schakalmutter hat schon zweimal das herbe Schicksal erlebt, ihre kleinen Jungen dahinstirben zu sehen; in beiden Fällen starben die kleinen Schakale an einer Hautkrankheit. Die Schakalmutter hatte bei ihrem Diner sich so selbstsam benommen, daß man sie chloroformirte, um eine Untersuchung vorzunehmen. Dabei zeigte es sich, daß sie — ein Zufall der Natur — keine Junge besaß. Sie war also nicht imstande, ihren Jungen die Garbetrobe in Ordnung zu halten, d. h. den Platz zu leihen und trotz ihrer verzweifeltsten Versuche, dies zu thun, starben die kleinen Schakale an Hautkrankheiten. Selbst Naturkundigen dürfte die Wichtigkeit dieser mütterlichen Sorge für die Reinlichkeit ihrer Kleinen nur wenig bekannt sein.

Dieser armen Mutter aber, die zweimal ihre Kleinen dahinstirben lassen mußte, ohne es ändern zu können, steht in der großen Eisbärin das Beispiel einer rohen und gefühllosen Mutter gegenüber. Barbara, die Eisbärin, brachte im Winter in den kalten Tagen ein Junges zur Welt. Sie packte es mit dem Rücken an einem Beine und schleppte es einige Sekunden lang im Käfig hin und her; dann schleppte sie ihr Kind achlos in eine Ecke. Im Vorübergehen gab sie dem kleinen Bären noch einen Schlag; das junge Thier schrie jämmerlich, aber erst nach einer halben Stunde konnte es vom Wärter geborgen werden. Die Mutter hatte es in's eiserne Gefäß geworfen, so daß das neugeborene junge Thierchen fast erfroren war. Man wärmte es am Ofen, hüllte es in Tücher, gab ihm Milch, aber das Schicksal war nicht mehr aufzuhalten, es starb schon am nächsten Tage.

Rührende Sorgfalt für ihre Kleinen zeigen die Scheinbar so stumpfsinnigen

gen reinen Beinen kletterten sie wackelnd und mühsam an dem steilen Klippenwert ihres großen Käfigs empor, auf deren einsamen Spitzen sie ihre Brutplätze anlegten. Dabei breiten sie ihre stumpfen verwachsenen Flügelglieder aus. Wenn sie dann Nahrung brauchen, kommen sie in schwerfälligen Schritten aus ihrer Höhe herabgesprungen, manchmal stolpern sie dabei, taumeln, hüpfen weiter, ein Anblick von rührender Komik, dem sich kein Beobachter entziehen kann.

Drohender Bergsturz.

Wahrhaftig und Standsrecht in einem fabelhaften Ort.

Der Ort San Giovanni di Gerace in Süd-Italien wird seit Jahren von einem Bergsturz bedroht und es haben deshalb schon oft behördliche Erhebungen stattgefunden. Auch wurde von Seite der Regierung bereits vor längerer Zeit ein Betrag zur Vornahme geeigneter Arbeiten bewilligt, um der drohenden Gefahr rechtzeitig zu begegnen. Thatsächlich ist aber bis heute trotz der großen Unruhe in der Bevölkerung gar nichts geschehen. Der Unmuth der Leute machte sich nun in einer heftigen Demonstration Luft. Ueber 1000 Menschen begaben sich vor das Gemeindegelände, zertrümmerten durch Steinwürfe alle Fenster und schnitten sämtliche Telegraphenbrücken ab. Bei dieser Demonstration wurden im Gedränge drei Menschen verletzt. Schließlich gelang es dem Bezirksingenieur, die aufgeregte Menge zum Auseinandergehen zu bewegen, indem er versprach, daß die Schubarbeiten sofort beginnen würden. Letzteres geschah jedoch nicht, obwohl sich erst kürzlich infolge von Regengüssen mehrere große Felsblöcke losgelöst hatten und bis dicht vor den Ort herabgerollt waren.

Die infolge dessen auf das äußerste erregten Leute zogen nun am nächsten Tage neuerdings vor das Gemeindegelände und drohten, es in Brand zu stecken. Die Unruhe steigerte sich noch mehr, als man erfuhr, daß ein höherer Beamter, Namens Vincenzo Ferraro, dem man die Hauptschuld an der Verschleppung der Schubarbeiten zuschreibt, in den Ort gekommen sei, um den Gefahr drohenden Berg nochmals zu untersuchen. Als Ferraro in Begleitung mehrerer Carabinieri in den Straßen sichtbar wurde, nahm die Menge eine drohende Haltung an und bewarf ihn mit Steinen und Holzstücken. Der Kommandant der Carabinieri wollte die Wüthenden beruhigen und sagte, daß der Beamte abreisen wolle, führte ihn aber auf Umwegen dennoch auf den Berg. Als die Bevölkerung dies erfuhr, kam es zu offenem Aufruhr. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht, und Ferraro entging mit knapper Mühe dem Tode, den ihm die Demonstranten zugehört hatten. Es wurde nun über den Ort das Standsrecht verhängt. Die Erregung dauerte fort, umso mehr, als weitere Felsblöcke herabgerollt sind und der Schaden an Häusern und Gütern bereits 1,000,000 Lire übersteigt. Man erwartet, daß die Behörde den ganzen Ort räumen lassen wird.

Verhafteter Mörder.

Der Notknecht, der in Jericho das Lodenräulein Lina Schweitzer tödtete, ist in der Person eines in Jericho in Stellung befindlichen 18-jährigen Sattlerlehrlings Namens Friedrich Schulte aus Weggen ermittelt worden. Er hat die That schon eingestanden; auch wurde ein an Thaborie gefundenes Messer sowie ein Postkod von dem Messer und den Gefellen wiedererkannt; beide Gegenstände wurden seit einiger Zeit in der Sattlerwerkstatt, wo Schulte thätig war, vermisst.

— Wasser in der Gegend wohl auf dem Planeten Mars nicht. Denn wenn das himmlische Raß dort wirklich so schwer erlangt wird, wie die Astronomen behaupten, dann wäre ihnen ein Glas Bier sicher mitunter erwünscht.

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S

Der Schuster mit der frechen Schnauze.

Vorstellung. — Ich und „Teddy“. — Der „Nicker“ in der Politik. — Lehrjahre. — Die Frau Meisterin und der Meister. — Es muß „anersch“ werden.

Es ist Alles nur Bug! Mich nenne ich den Schuster mit der frechen Schnauze — der „Teddy“ Koojweit, der doch auch bei Blatt vor's Maul genommen hat, als er dem Kongress und diverse andere Leute bei Meinung sagte, der ist natürlich ein Staatsmann! Un wenn er von seine afrikanische Löwe- und Tigerjagde noch so viel flunkert, deshalb drucke die Zeitungen das Zeug doch ab und zahle noch obendrein schönes Geld dafür. Ich thu's billiger, darauf könne Sie sich verlassen — freilich schreibe ich auch keine Löwen und Tiger, höchstens Bock, und wann Ihre die mal gar zu dick komme sollte, brauche Sie sich nur zu melden. Dann ist's eben mit meiner Schreierei zu Ende, um ich werde höchlichst um meine Entlassung einkommen, wie's in der Amtssprache heißt.

Aller Anfang ist schwer! Die Erfahrung hab' ich schon als Lehrbub gemacht und sie wird mir wohl auch als „professioneller Reformier“ nicht erspart bleibe. Aber wenn alle Strange reize, bleibst mir ja immer noch die Schusterei übrig, bei der ich wenigstens noch keinen Hunger gelitten hab' — und Durst auch nicht! Die eine Erfahrung hab' ich schon gemacht, daß man mit „ner freche Schnauze“ (oder mit dem „Nicker“, wie 'es hierzuland heiße), grad so weit kommt im Leben, als wenn man sich immer duckt und zu Allem s' Maul hält. In der Politik bringt man's mit dem „Nicker“ sogar weiter. Davon kann einer von dems Aldermännern in meiner Ward e Lied singe. Der war geze den Willen der Parteimacher als „Unabhängiger“ gelassen und auch erwählt worden. Zur Strafe hat er natürlich von den „Schmiergeldern“, die für alle mögliche Privilegien bezahlt werden, nix abgetriegt. Da hätte Sie den im Stadtrat oder mal losdonnern hören und sehen sollen! Un er hat so lang gedonnert und gefickt, bis sie ihn zum Ehrenmitglied von „Ring“ gemacht habe, wo er jetzt wader mitdubelt. Daran kann man sehen, wie weit's in unferem geeignete freie Land e Merck bringe kann, wenn er nur's Herz und — das Maul auf dem rechten Fleck hat, und der Mann ist noch nicht mal Advoat!

Ich bin auch nicht immer Schuster gewesen! Das heißt, ich wuß' mich deutlicher ausdrücken: mit Unterbrechungen war ich's eigentlich immer, sogar von Geburt, denn schon mein Vorfahr und Erzeuger hat das Handwerk getrieben und ich kann auf eine lange Reihe von Ahnen unter den Rittlern von der Able zurückblicken. Was ich also vom Schustereigen geistig und forperlich an mir habe, kann ich stolz als Erbtud betrachten, auch die gewählte Sprache, deren ich mich immer bediene. Als Schusterjunge auf die Welt gekomme, wandte ich als Schuhmacher durch das Leben und werde wohl dereinst als Meisterschuster die müden Augen schließen. Ich will Sie nicht mit einer Lebensbeschreibung belästigen, nur soviel sei Ihnen anvertraut, daß auch mir die dornenbollen Lehrjahre nicht erspart blieben. Auch ich lebte in beständiger Fehde mit der Frau Meisterin, auch mir wurden die Anfangsgründe der Schusterei beigebracht, indem ich ihre Kinder warten mußte, von denen sie regelmäßig jedes Jahr eins, in seltenen Fällen auch zwei oder mehr kriegte. Auch mir wurde das Butterbrod so dünn geschnitten, daß man kein Minder zu sein brauchte, um die Butter nicht sehen zu können, und keine K-Strahlen brauchte, um die Brotkrume durch die Butter schimmern zu sehen. Ja, die Frau hat mich an Leib und Seele geschädigt und die Blüthe meiner Jugend gemißt, denn sie hat mein Vertrauen in die Menschheit getödtet. Aber möge der Himmel ihr verzeihen; ich habe ihr längst verziehen — sie war gestraft genug, denn der Alte soll! Ja, der Meister soff, obgleich er kein Probitionist war, denn diese sondersbaren Geßigen waren damals in der alten Gemath noch gänzlich unerfunden. Aber auf mich und mein jugendlich empfängliches Gemüth hat diese seltene Mischung weiblicher und männlicher Tugenden einen unaußlöschlichen Eindruck gemacht, daß ich es, wie unser großer Dichter Goethe sagt, bis an mein selig Ende spüre. Jetzt können Sie auch verstehen, warum ich einen so grimmigen Haß auf alle Diejenigen geworfen habe, die der Jugend mit schlechten Beispiel vorangehen, wie z. B. Millionäre und Theaterchoristinnen, Chauffeurs und Privatdetektivs u. s. w. Darum habe ich mich aus's „Nicker“ verwohrt, und ich werd' so lange „Nicker“, bis es anersch und besser werd' oder ich ausgeht und ausgeglitten hab'.

Das merck' Sie sich, verehrte!

Der geschäftige Laden

Martin's

Der geschäftige Laden

Freitag und Samstag Großer Kestler-Verkauf

Alle Kester die sich während unseres großen Juni-Verkaufs ansammelten werden Freitag und Samstag zum Verkauf ausgelegt zu

20 Prozent ab

Eine Fülle von Kestern in Tafelleinwand, Duting Flannels, Gingham, Percales, Kattunen u. s. w. Alle unsere Washkleider werden noch verkauft zu 25 Prozent Rabatt. Zweistückige Wash-Anzüge, für welche manche Laden so viel wie \$7.00 erhalten, Freitag und Samstag zu

\$3.50

Große Partie 95c Waists für Freitag und Samstag zu 49c jede.

WUENSCHT IHR BAUHOLZ

so vergeßt nicht die alte Hall County Hard

Das beste Bauholz Die niedrigsten Preise.

CHICAGO LUMBER Co.

John Dohrn, Manager.

Die gefoppten bösen Wetter.

Wie die Chinesen Epidemien bekämpfen, schildert ein Aufsatz der „Chronique medicale.“ Wenn Krankheiten eine Stadt besonders heftig heimsuchen, so vereinigen sich die Bewohner zu großen Prozessionen. Aber wenn die Gebete nicht erhört werden und die Epidemie fortbauert, so eröffnen die Schöne des Himmels eine Subskription zugunsten der Götter; dabei aber sind sie so vorsichtig, zunächst nur eine Anzahlung zu machen, mit der heimlichen Absicht, den Rest nicht zu bezahlen, wenn der Himmel die erbetene Gnade auch so ertheilt. Alle Subskribenten erhalten Quittungen, die sie an ihre Haustür heften mit der frommen Ueberzeugung, die bösen Geister der Krankheit damit abzusprechen. Wenn aber auch dieses Mittel nichts fruchtet, so entschließen sich die Bewohner des Ortes zu einem heroischen Mittel; sie treten zusammen, und nach kurzer Beratung ändern sie das Kalenderdatum und eilen der Zeit mit einem Sprunge um acht oder zehn Monate voraus. Die bösen Geister, die sich lebhaft für den Kalender interessieren, sehen dann, daß sie sich viel länger, als sie ursprünglich beabsichtigten, in der Stadt aufgehalten haben, und becken sich nun aufzubrechen. In der Nachbarstadt empfängt man sie mit demselben Mittel, und die Folge davon ist, daß in gewissen chinesischen Provinzen die Zeitrechnung völlig ver-schoben ist, so daß dem Kalender gegenüber weißes Witztrauen gerechtfertigt ist.

Die große Alaska - Yukon - Pacific Ausstellung

die schönste je abgehaltene Fair

Ihr werdet stets froh sein daß Ihr hinginget. Kauff Rundreise-Biletts über die

Union Pacific

„Der Aheren Reise-Bahn“



zu niedrigen Raten und erfreut Euch des vollkommenen Bahndienstes unterwegs. Verlangt volle Auskunft, Bäcklein, usw.

C. E. Comar, G. P. A., Union Pacific R. R. Co., Omaha, Neb.

W. H. LOUCKS, Agent.

Abonnirt auf den Staats-Anzeiger u. Herald!